

Stadt ehrt Engagement in Sport und Kunst gemeinsam

Mit dem Stadtpreis 2016 hat Rapperswil-Jona Höchstleistungen in Sport und Kultur zusammen gefeiert. Die IG Halle erhielt den Preis für ihr 25-jähriges Engagement für die städtische Kultur, Kanute Fabio Wyss, Leichtathletik-Coach Cornelia Bürki und Karate-Talent Shomshanok Benz für ihre sportlichen Erfolge.



Preisträger: Stadtpräsident Erich Zoller gratuliert dem Leiter der IG Halle, Peter Röllin - Stadtrat Markus Gisler ehrt die Sportler Cornelia Bürki, Shomshanok Benz und Fabio Wyss (v.l.)

von Pascal Büsser (Text und Bilder)

Bei seinem letzten öffentlichen Auftritt als Stadtpräsident von Rapperswil-Jona wartete Erich Zoller mit einer Premiere auf. Einer glänzend-roten Fliege. Ein aussergewöhnliches Outfit für einen aussergewöhnlichen Anlass.

Mit dem Stadtpreis wolle die Stadt «ausserordentliche, nachhaltige und qualitativ hochwertige Leistungen in gesellschaftlich bedeutenden Bereichen» ehren, erklärte Zoller. Unter diesem Label soll die Vergabe von Sport und Kulturpreis künftig im Zweijahres-Rhythmus gefeiert werden. Neben allen Stadträten war gestern im Eventhouse Rapperswil auch Regierungsrat Beni Würth präsent.

Späte Ehrung als «Labsal»

Den mit 10 000 Franken dotierten Kulturpreis erhielt die IG Halle. Sie organisiert jährlich Kunstausstellungen, unter anderem im Kunstzeughaus. In ihrer Laudatio, gespickt mit musikalischen Intermezzi der Viermann-Musik-Formation «C'era una Volta», spann Barbara Schlumpf zehn rote Fäden, die das Wirken der IG ausmach-

«Mit dem Stadtpreis wollen wir qualitativ hochstehende und nachhaltige Leistungen ehren.»

ten. Sie erwähnte die Anfänge in der Alten Fabrik Gebert, die Verdienste des langjährigen Leiters Peter Röllin wie auch das IG-Projekt Artefix, das heute als eigenständiger Verein Kindern Kunst näher bringt. Die IG habe den «Mut zum widerspenstig sein» behalten und sei trotz wechselnder Ausstellungsorte zu einem «stabilen Pfeiler in der Kulturlandschaft» der Stadt geworden. Und das praktisch alles ehrenamtlich.

Der St. Galler «Kulturminister» Martin Klöti hatte Verpflichtungen in St.Gallen. In seiner Grussbotschaft schrieb er, die IG habe das «Leben für alle Kulturinteressierten in der Stadt bereichert.» Auch für ihn sei die Fabrikhalle in seiner ehemaligen Wahlheimat ein «erster kultureller Anker» gewesen.

Röllin selber betonte in der Dankesrede das Engagement des aktuel-

len elfköpfigen Teams. In der Presse sei von «später Ehre» geschrieben worden (Ausgabe vom 30. Juni). Denn das Engagement der IG umfasst bereits 25 Jahre mit über 250 Ausstellungen in der Stadt. «Es ist nie zu spät», meinte Röllin. Der Preis sei Labsal für die IG. Deren Ausstellungen seien im Übrigen schon immer preiswert gewesen, sagte Röllin in Anspielung auf die relativ bescheidenen Budgets. Der «Leitwolf» kündigte an, die Leitung nächstes Jahr an Guido Baumgartner und Charly Hochstrasser abzugeben.

Drei Sportler, drei Altersklassen

Mit erfrischender Unbekümmertheit stellte sich danach die 13-jährige Shomshanok Benz den Fragen von Moderatorin Regula Späni, die durch den Abend führte. Benz erhielt den Sport-Nachwuchspreis als aktuell «beste Karateka ihrer Altersklasse in der Schweiz». 2015 holte sie an der EM in Luxemburg Gold im Wado Ryu, 2016 doppelte sie am Euro Grand Prix in Tschechien mit Bronze nach. Sie besucht die Sport-Talentschule in Rapperswil-Jona. Ihr Fernziel ist Olympia 2020 in Tokio.

Von diesen Spielen träumt auch Fabio Wyss. Der 27-jährige Kanute des

städtischen Kanuclubs hat seine Olympia-Premiere dieses Jahr allerdings bereits hinter sich gebracht. Er erhielt den Elite-Sportpreis als 11-facher Schweizer Meister sowohl 2015 als auch 2016. An der WM wurde er über 5000 Meter Sechster. Dahinter stecken 20 bis 30 Stunden Training pro Woche, wie er verriet. Zudem engagiert er sich im Vorstand des Kanuclubs für den Nachwuchs.

Nicht mehr aktiv, dafür seit 40 Jahren als Leichtathletik-Trainerin engagiert, ist Cornelia Bürki. Bereits 1976 entschied sich die damalige Weltspitzenläuferin, sich selbst zu trainieren. «Das war damals etwas frech», meinte sie schelmisch. Seither hat die heute 63-Jährige vielen Nachwuchs-Athleten die «Freude am Sport» aber auch Disziplin und Leistungsorientierung vermittelt. Dafür erhielt sie den Sportförderpreis. Alle drei Sportpreise sind mit je 3000 Franken dotiert.

Der zuständige Stadtrat Markus Gisler dankte den Verantwortlichen der Sportvereine für ihr grosses Engagement. Und strich heraus, dass die Stadt den Sport in Sachen Infrastruktur grosszügig unterstütze. Und auf nächstes Jahr ein neues Sportamt schaffe. Danach gings zum Apéro Riche.